

52. Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft bayerischer Kommunalarchive

52. Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft bayerischer Kommunalarchive im Rahmen des 11. Bayerischen Archivtags am 22. März 2019 in Coburg

1) Begrüßung (Dr. Michael Stephan, Stadtarchiv München)

Stadtdirektor Dr. Michael Stephan, Organisator und Leiter der Tagung, begrüßte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer und dankte den Referentinnen und Referenten sowie allen, die bei der Vorbereitung geholfen haben.

2) Digitale Langzeitarchivierung bei den bayerischen Kommunalarchiven – ein aktueller Sachstandsbericht (Horst Gehringer, Stadtarchiv Bamberg)

Horst Gehringer erläutert, dass es sich bei der digitalen Langzeitarchivierung um ein aktuelles Thema handelt, bei dem sich Bayern – im Gegensatz zu anderen Bundesländern – noch am Anfang befindet. In anderen Bundesländern gibt es bereits verschiedene eingesetzte Softwarelösungen, die aktiv genutzt werden. Auch in Bayern sind verschiedene Lösungen für den Einsatz geplant.

Die Stadtarchive München und Augsburg haben sich für die Softwarelösung der Firma Scope entschieden und ebenfalls das Archivinformationssystem FAUST durch ein Archivinformationssystem der Firma Scope ersetzt. Das Stadtarchiv Nürnberg hat sich für das System DiPS kommunal entschieden. Diese Softwarelösung wurde in NRW entwickelt und wird dort bereits, u.a. durch den LWL (Landschaftsverband Westfalen-Lippe), genutzt. Bei DiPS handelt es sich um ein digitales Magazin, in das Daten durch einen Ingest hinzugefügt und verwaltet (Bestandserhaltung, Anpassung etc.) werden, was in dem Fall ein Rechenzentrum in NRW übernimmt.

Herr Gehringer stellt die Frage nach einer Lösung für kleinere Archive. Hierfür wurde ein Angebot der AKDB (Anstalt für Kommunale Datenverarbeitung in Bayern) entwickelt. Diese stellt einen „digitalen Aktenschrank“ in Rechenzentren zur Verfügung. Als Systemlösung erfolgte ein Zusammenschluss mit der Firma Scope, welche verschiedene Lösungen zur Verfügung stellt:

Für große und sehr große Archive kann die Standardsoftware genutzt werden. Für mittelgroße Archive Scope Business, bei der eine passgenaue Modellierung möglich ist. Kleine Archive können KOALA nutzen, was einen intuitiven Import von Unterlagen durch ein

52. Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft bayerischer Kommunalarchive

Icon auf dem Desktop bietet. Bei digitalem Archivgut kann es sich sowohl um Digitalisatesammlungen als auch um digital erstellte Unterlagen wie Datenbanken handeln.

Seit 2018 befindet sich die Software für die Langzeitarchivierung von Scope bereits im Produktivbetrieb. Sie beinhaltet das Programm Scope RC (Recordscenter) für den Ingest und Scope GO! als Archivinformationssystem.

Die Kosten für das Basispaket KOALA belaufen sich auf 300 € monatl. für einen Arbeitsplatz mit 10 GB Speicherplatz. Weitere Arbeitsplätze können für 50 € im Monat pro Arbeitsplatz erworben werden. Der Speicherplatz kann für 3,35 € monatl. pro weitere 10 GB erweitert werden (Zeitraum Dez. 2018 – Feb. 2019). Die Frage, ob es die Möglichkeit einer eingeschränkten Speicherqualität gibt (z.B. eingeschränkte Zeiten), wurde durch Scope verneint.

In Bamberg soll zeitnah ein Termin mit der AKDB und Mitarbeitern der Stadtverwaltung stattfinden, um die Systemlösung von Scope finanziell und in Bezug auf die archivischen Aufgaben und der digitalen Langzeitarchivierung zu prüfen. Auch eine Eignungsprüfung von Scope Business soll noch erfolgen.

In Baden-Württemberg wurde die Systemlösung DIMAG entwickelt, welche dort sowohl durch staatliche als auch durch kommunale Archive genutzt wird. Die Generaldirektion der staatlichen Archive Bayerns arbeitet ebenfalls mit DIMAG. In BW ist das Landesarchiv bei Fragen zu DIMAG der Ansprechpartner für Kommunalarchive. Die Generaldirektion kann dies jedoch nicht leisten.

Beim nächsten Treffen mit der AKDB soll die Version Scope Business betrachtet werden. Außerdem sollen genaue finanzielle Planungen zur Anmeldung im Haushalt erstellt werden. Auch die Kosten von Scope Business müssen noch geklärt werden.

In einem Unterarbeitskreis beim bayerischen Städtetag soll ein Austausch zur digitalen Langzeitarchivierung stattfinden. Ziele dort sind die Übernahme von Fachdatenbanken u.a. für Gewerberegister zu regeln. Der Katalog der verschiedenen Fachverfahren soll fortgesetzt werden.

Diskussion:

Frau Paringer, Gemeindearchiv Hallbergmoos, merkt an, dass *Scope RC* nicht im Preisverzeichnis gelistet ist und dadurch keine finanzielle Einschätzung möglich ist. Sie fragt außerdem, wie die Erschließung zukünftig erfolgen soll.

52. Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft bayerischer Kommunalarchive

Herr Gehringer antwortet, wenn ein Angebot durch die AKDB erfolgt und dies von den Archiven angenommen wird, ist es wichtig, dass die Erschließung nicht ausschließlich über Scope möglich ist. Das Stadtarchiv Bamberg wird als Archivinformationssystem *FAUST* beibehalten.

Herr Dr. Baumann, Stadtarchiv München, erläutert, dass RC ein Tool für den Ingest ist und nichts mit der Erschließung zu tun hat. Ein Ingest aus einem DMS nach dem DOMEA-Konzept ist auch ohne RC möglich. Mittelgroße Archive sollten KOALA erwerben und mit der digitalen Langzeitarchivierung zeitnah beginnen! Je mehr Kommunen auf die gleiche Software setzen, desto effektiver ist diese.

Herr Dr. Feldmann, Stadtarchiv Augsburg, erläutert ebenfalls, dass es sich beim RC nur um einen vereinfachten Ingest handelt. Archivwürdige Daten können dadurch einfach hinzugefügt werden. Kommunale Zusammenarbeit ist wichtig, aber jede Kommune muss sich mit den Themen digitale Langzeitarchivierung, Archivwürdigkeit und Fachverfahren beschäftigen. Die Stadtarchive Augsburg, München und Nürnberg können jederzeit zur Hilfestellung kontaktiert werden.

Herr Dr. Bauernfeind, Stadtarchiv Nürnberg, fragt, ob DIMAG bei Nutzung eines Rechenzentrums in Baden-Württemberg genutzt werden kann.

Herr Dr. Kemper, Stadtarchiv Aschaffenburg, merkt an, dass auch das Stadtarchiv Aschaffenburg bereits über diese Idee nachdenkt.

Herr Gehringer gibt zu bedenken, dass die Daten hierbei extern abgelegt sind, daher muss die Datensicherheit bedacht werden. Das sollte jedoch kein Ausschlusskriterium sein.

Herr Dr. Stephan ermuntert nochmals, sich mit dem Thema digitale Langzeitarchivierung auseinander zu setzen und gerne bei den „großen“ Archiven nachzufragen.

3) Anfertigung von Kopien aus Zeitungs- und Zeitschriftenbänden – Geht das noch? Konsequenzen aus der Urheberrechtsnovelle von 2018 für die Kommunalarchive (Anton Löffelmeier M.A., Stadtarchiv München)

Herr Löffelmeier erläutert Konsequenzen aus der Urheberrechtsnovelle am 1. März 2018 insbesondere in Bezug auf Zeitungs- und Zeitschriftenbände.

52. Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft bayerischer Kommunalarchive

Er ist zwar kein Jurist, hat jedoch versucht, einen pragmatischen Ansatz für den Archivalltag zu finden, da es sich beim Urheberrecht um ein sehr komplexes Thema handelt. Die Ziele der Urheberrechtsnovelle bestehen darin, mehr Klarheit in die Regelungen zu bringen und die Nutzungsfreiheiten zu erweitern. Die meisten Regelungen der Novelle gelten zunächst für 5 Jahre und werden danach evaluiert.

Geschützte Werke sind Werke der Literatur und Kunst, amtliche Werke unterliegen keinem urheberrechtlichen Schutz. Das Urheberrecht erlischt 70 Jahre nach Tod des Urhebers, bei anonymen Werken 70 Jahre nach Veröffentlichung. Danach ist das Werk gemeinfrei.

Der Inhalt des Vortrages kann der anhängenden Power Point-Präsentation entnommen werden.

Diskussion:

Herr Felkl, Stadtarchiv Augsburg, fragt nach, ob eine durch das UrhG zulässige Reproduktion einer Zeitungsausschnittsammlung von 10 bis 15 % bei wissenschaftlicher Forschung auch auf in Akten eingebundene Artikel zutrifft und wie dies bemessen werden kann.

Herr Löffelmeier antwortet, dass wir dies nicht bemessen können. Das Archiv kann dies nicht entscheiden, weshalb die Verantwortung bei den Benutzern gesehen wird.

Frau Dr. Fischer-Pache, Stadtarchiv Nürnberg, merkt an, dass sie die Novellierung bisher nicht zur Kenntnis genommen hat und fragt nach, wie die Reaktion bei den Benutzern ist. Laut Herrn Löffelmeier führte die Novellierung zu Frust bei den Benutzern, da früher Digitalisate zur Verfügung gestellt werden konnten, was jetzt nicht mehr möglich ist, da eine Reproduktion von noch unter das UrhG fallende Zeitungen lediglich in analoger Form erlaubt ist. Im Stadtarchiv München werden keine Handzettel herausgegeben. Es sind jedoch Unterlagen, die älter sind als 60 Jahre, generell zum Fotografieren im Lesesaal freigegeben [Bericht hierzu s. [Protokoll 51. Tagung in Ingolstadt](#)].

Herr Baibl, Stadtarchiv Regensburg, fragt, ob darüber nachgedacht wurde, eine Kooperation mit einem regionalen Zeitungsverlag einzugehen und entsprechend Absprachen zu treffen.

Herr Löffelmeier sieht dies nicht als Lösung, da dies einen hohen Aufwand für das Archiv bedeutet und nicht mehr alle Zeitungen im Archiv existent sind. Es wurde zwar kein Versuch unternommen, der Erfolg eines solchen Ansatzes wird jedoch kritisch gesehen.

52. Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft bayerischer Kommunalarchive

Herr Pongratz, Stadtarchiv Bad Kötzing, erläutert, dass es sich beim Stadtarchiv Bad Kötzing um ein kleines Archiv handelt. Es befinden sich im Ort zwei Zeitungen und die beiden Zeitungsarchive konnten durch das Archiv erworben werden.

Herr Löffelmeier betont abschließend, dass er eine aktive Mitarbeit in der weiteren Entwicklung in der Pflicht der Interessenverbände sieht.

4) Fünf Jahre nach Coburg – Einsatz von Social Media in bayerischen Kommunalarchiven (Angela Stilwell, Stadtarchiv München)

Frau Stilwell gibt in ihrem Vortrag einen Rückblick auf die 48. Jahrestagung in Coburg 2014 [[Protokoll](#)] und zeigt die derzeitige Nutzung sozialer Medien durch bayerische Kommunalarchive auf. Ein Schwerpunkt des Vortrages wurde auf die gemeinsame Diskussion gelegt, zu der Frau Stilwell aktiv aufrief.

Der Inhalt des Vortrages kann der anhängenden Power Point-Präsentation entnommen werden.

Diskussion:

Frau Feuerbach, Stadtarchiv Volkach, erläutert, dass im Stadtarchiv Volkach keine sozialen Medien benötigt werden. Die Öffentlichkeitsarbeit erfolgt dort über persönlichen Kontakt, wodurch regelmäßig Nutzer vor Ort sind. Sie kritisiert, dass über Social Media unerwünschte Inhalte an das Archiv herangetragen werden. Durch Mundpropaganda kann der Informationsgehalt selbst bestimmt werden.

Von *Herrn Dr. Feldmann* wird darauf hingewiesen, dass das Stadtarchiv Augsburg auf Facebook bis zu 20.000 Views (Ansichten) erhält. Dadurch wird die Aufmerksamkeit auf das Archiv gesteigert. Der Aufwand wird im Stadtarchiv Augsburg auf das Nötigste reduziert. Auf die Frage der Nutzung von WhatsApp antwortet *Herr Kemper*, dass eine Nutzung von WhatsApp möglich ist und im Stadtarchiv Aschaffenburg genutzt wird. Hierfür wird die Version *WhatsApp Business* (kostenpflichtig) benötigt. In Aschaffenburg werden dadurch konkrete Fragen an das Archiv (z.B. Öffnungszeiten) beantwortet, wodurch eine 1:1-Kommunikation geschaffen wird. Er lädt außerdem zur Tagung des Arbeitskreises Offene Archive des VdA auf die Konferenz [„Offene Archive“](#) am 4. und 5. November 2019 in Berlin ein, wo ein Barcamp stattfinden (Thema „Aufmerksamkeit und Offenheit“).

52. Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft bayerischer Kommunalarchive

Frau Stilwell berichtet, dass der Archivblog [Archive in München](#) spartenübergreifend ist. Darauf können die Münchener Einrichtungen Beiträge in unterschiedlichen Rhythmen posten.

Herr Pongratz berichtet, dass er einen Blog als Privatperson betreibt. Dieser wird regelmäßig auf Facebook verlinkt, wodurch ca. 4000 Zugriffe pro Monat auf diesen Blog erfolgen.

Herr Dr. Bauernfeind erklärt, dass das Stadtarchiv Nürnberg mit dem [Gemeinschaftsweblog der Stadtarchive der Metropolregion Nürnberg](#) zufrieden ist. Dieser entstand durch die Anregung in Coburg. Hier können auch Praktikanten aus dem Stadtarchiv einen Artikel schreiben, leider erfreut sich dieses Angebot nur geringer Resonanz.

Zum Abschluss erläutert *Frau Stilwell* nochmals, dass Social Media altersübergreifend ist. Facebook ist inzwischen jedoch kein Medium der jungen Leute mehr, sondern hat mehr Mitglieder mittleren Alters. Bei Nutzung von sozialen Medien kann ein Blog die Basis sein und weitere Plattformen wie Twitter und Facebook als Vertriebsweg genutzt werden. Das Stadtarchiv München reduziert seine Website bei einer anstehenden Neustrukturierung auf Basisinformationen; alle weiteren Informationen werden in Form eines Blogs zur Verfügung gestellt.

5) Fami-Ausbildung – Kurzbericht aus dem Qualitätszirkel (Katja Geisler, Stadtarchiv Erlangen)

Frau Geisler ist die stellvertr. Vorsitzende des Qualitätszirkels. Sie hat selbst die FaMI-Ausbildung und danach eine Ausbildung zum gehobenen Archivdienst absolviert. Sie richtet Grüße von Jörg Fischer, Stadtarchiv Amberg und 1. Vorsitzender, aus, der leider nicht an der Tagung teilnehmen kann. Außerdem dankt sie Herrn Dr. Stephan und Frau Frauenreuther, Generaldirektion, für die Möglichkeit der Präsentation.

Den Beruf Fachangestellte/r für Medien- und Informationsdienste gibt es in fünf Fachrichtungen: Archiv, Bibliothek, Information und Dokumentation, Bildagentur und medizinische Dokumentation. Die Ausbildung ist mit qualifizierendem Hauptschulabschluss möglich und dauert drei Jahre. Es handelt sich um eine duale Ausbildung, bei der Auszubildende im Betrieb ausgebildet werden und die Berufsschule besuchen. Den Beruf des/der FaMI gibt es seit 1999, der erste Jahrgang in der Fachrichtung Archiv in Bayern wurde 2006 ausgebildet. Der Qualitätszirkel wurde 2012 ins Leben gerufen und setzt sich aus Mitgliedern aus ausbildenden Archiven oder Archiven die ausgebildet haben bzw. möchten zusammen.

52. Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft bayerischer Kommunalarchive

Frau Geisler bittet alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Tagung sich durch Handzeichen zu melden und weist darauf hin, dass die Teilnehmer und Teilnehmerinnen gerne für Fragen zur Verfügung stehen. Der Qualitätszirkel dient der Hilfestellung für Archive und Auszubildende, der Vermittlung zur Berufsschule und der Bildung von Netzwerken für FaMIs und Ausbilder und Ausbilderinnen.

Die vor der Tagung stattgefundenene Sitzung war gut besucht. Auch Auszubildende wurden eingeladen. Es wurde eine mögliche Weiterqualifizierung zum FaMI durch Teilnahme an der Abschlussprüfung von Archivmitarbeitenden mit Berufserfahrung und ohne Ausbildung besprochen. Dies ist möglich, wurde jedoch in der Fachrichtung Archiv noch nicht praktiziert. An Bibliotheken (u.a. Stadtbibliothek Nürnberg) wurde eine solche Weiterqualifizierung bereits durchgeführt.

Es fand 2018 ein FaMI-Treffen statt, um den Azubis und Ausbildern und Ausbilderinnen die Möglichkeit der Vernetzung zu geben. Dies wurde sehr positiv wahrgenommen und soll 2019 in Schwabach erneut stattfinden.

Weiterhin wurde darauf hingewiesen, dass es eine erweiterte und überarbeitete Neuauflage „Praktische Archivkunde“ von Norbert Reimann gibt. Eine Anschaffung wird empfohlen.

2015 erschien laut Frau Geisler ein Artikel in „Kommunalarchive in Bayern“ zu Themen und Problemfeldern im Archivwesen. Hierin wurde auf das Problem zur Rekrutierung von Nachwuchs hingewiesen. Frau Geisler stellt fest, dass in Bayern zur Rekrutierung von Nachwuchs zu wenig passiert. Zur Erläuterung gibt sie ein Beispiel: In Bayern gibt es 350 Archive, davon sind ca. 190 Kommunalarchive. Es bilden jedoch nur 17 Kommunalarchive FaMIs aus. Sie appelliert daran, sich diese Zahlen bewusst zu machen und ggf. bei der Ausbildung zu unterstützen. Um mehr Nachwuchs für Archive zu erhalten, muss mehr ausgebildet werden!

Diskussion:

Herr Dr. Bauernfeind unterstütz dieses Plädoyer. Archive brauche Mut zum Ausbilden. Eine Ausbildung im Verbund oder mit Unterstützung durch größere Archive ist ebenfalls möglich. Das Stadtarchiv Nürnberg unterstützt die Ausbildung gerne, etwa durch Praktikumsplätze. Ebenfalls erläutert er, dass in den 2020er Jahren ca. ein Drittel der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Ruhestand geht. Ausgebildetes Fachpersonal wird dringend benötigt!

52. Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft bayerischer Kommunalarchive

6) Berichte aus der Bundeskonferenz der Kommunalarchive beim Deutschen Städtetag und aus dem Arbeitskreis Stadtarchive beim Bayerischen Städtetag (Dr. Michael Stephan, Stadtarchiv München und Horst Gehringer, Stadtarchiv Bamberg)

a) BKK-Bericht aus den fünf Unterausschüssen:

Der BKK-Vorsitz ging von Dr. Ernst-Otto Bräunche, Stadtarchiv Karlsruhe, an Dr. Marcus Stumpf, LWL, über. Mitglieder sind das Stadtarchiv Nürnberg (Dr. Michael Diefenbacher), das Stadtarchiv München (Dr. Michael Stephan) und das Stadtarchiv Bamberg (Horst Gehringer). Sowohl die BKK als auch der AK Stadtarchive tagt zweimal jährlich.

Unterausschuss Aus- und Fortbildung:

Ein Fortbildungsseminar fand im November 2018 in Bamberg zum Thema „Erziehung und Bildung als kommunalarchivische Überlieferungsfelder“ statt.

Das nächste Fortbildungsseminar findet vom 27. bis 29. November 2019 in Halle (Saale) zum Thema „Aktuelle Herausforderungen kommunaler Archivarbeit: elektronische Langzeitarchivierung, Bestandserhaltung, Datenschutzgrundverordnung (Arbeitstitel)“ statt.

Unterausschuss Bestandserhaltung:

Alte Empfehlungen und Handreichungen auf der Homepage sollen aktualisiert werden [[Empfehlungen der BKK](#)]. Die KEK (Koordinierungsstelle für die Erhaltung schriftlichen Kulturguts) bietet eine Förderung zum Erhalt der Originale, welche durch Archive beantragt werden kann. Das Archiv muss jedoch eine Eigenleistung von 50% erbringen, um eine Förderung zu erhalten. Weitere Informationen sind auf der [Website der KEK](#).

Unterausschuss Historische Bildungsarbeit:

Der UA hat pausiert. Das neue Thema soll „Gedenkstätten und Archive“ sein. Hierzu soll zunächst ein Fragebogen nach Erfahrungen an Archive versendet werden. Dr. Stephan ermuntert zur Teilnahme an der Umfrage.

Unterausschuss Überlieferungsbildung:

Es gibt einen Entwurf für ein Papier zum Umgang mit Bürgerbeteiligungen. Ein weiteres Papier bezüglich der Überlieferung von Jobcentern soll bald veröffentlicht werden.

Unterausschuss IT (Horst Gehringer):

Es wurde auf die Website www.bundeskonferenz-kommunalarchive.de hingewiesen. Dort gibt es ein Papier [Systeminterne Langzeitspeicherung ist keine Archivierung!](#).
Produktanbieter bieten eine dauerhafte Speicherung im eigenen Speicher (z.B.

52. Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft bayerischer Kommunalarchive

Standesregister). Dadurch werden die Daten eingekapselt und es entstehen Behördenarchive.

Das Papier Arbeitshilfe [Anforderungen an die Anbietung und Aussonderung elektronischer Personenstandsregister und elektronisch geführter Sammelakten – Teil II: Elektronisch geführte Sammelakten](#) wurde veröffentlicht. Dieses dient als Ergänzung zur Arbeitshilfe [„Anforderungen an die Anbietung und Aussonderung elektronischer Personenstandsregister und elektronisch geführter Sammelakten – Teil I: Elektronische Personenstandsregister“](#).

Als nächstes Thema besteht die Überlegung sich den Geoinformationssystemen anzunehmen.

b) Arbeitskreis Stadtarchive beim Bayerischen Städtetag:

Es wird von einem Forderungskatalog des Bayerischen Städtetags „Starke Städte – starkes Land“ im Vorfeld der Landtagswahl 2018 berichtet, in dem lediglich ein Kapitel zur Bestandserhaltung enthalten ist. Im Koalitionsvertrag ist für Archive jedoch keine finanzielle Unterstützung hinterlegt.

Ein weiteres Thema waren die Interkommunale Zusammenarbeit in Form von Archivpflegevereinen. Es wurde berichtet, dass der Ansatz der Archivpflege im Grundsatz gescheitert ist. Da ehrenamtliche Archivpflegerinnen und Archivpfleger lediglich eine beratende Funktion haben, ist es nicht möglich flächendeckend der Professionalisierung gerecht zu werden. Es gibt Firmen, die eine Archivberatung anbieten. Alternativ stehen „große“ Kommunalarchive für Fragen zur Verfügung. Es soll privatrechtliche Archivpflegevereine geben. Diese würden in öffentlich-rechtliches Kulturgut eingreifen und ein Austritt aus dem Verein wäre jederzeit möglich. Als bessere Alternative werden Zweckverbände gesehen, da diese öffentlich-rechtlich sind. Dadurch bekämen Zweckverbände eine Arbeitgeberfähigkeit zugesprochen und können Fachpersonal einstellen. Herr Gehringer warnt nochmals vor Archivpflegevereinen.

Diskussion:

Herr Dr. Bauernfeind appelliert an den Städtetag, dass dieser versuchen sollte, Kreisarchive zu gründen bzw. die Politik davon zu überzeugen.

Frau Lorenz, Stadtarchiv Königsbrunn, fragt, ob die bayerische Archivpflege auch im „neuen“ Bayerischen Archivgesetz geregelt bleibt. Sie weist auf eine Rezension von Dr. Stumpf hin, in der er das System der ehrenamtlichen Archivpflege kritisiert. Sie bemerkt außerdem, dass sie ausschließlich Ehrenamtliche zur Führung von Archiven als bedenklich sieht.

Herr Gehringer antwortet, dass keine Änderungen geplant sind.

52. Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft bayerischer Kommunalarchive

7) Wichtige Termine für Kommunalarchivarinne(n) und –archivare (Dr. Michael Stephan)

- 16./17. Mai 2019: 79. [Südwestdeutscher Archivtag](#) in Ludwigsburg zum Thema „Aktuelle Fragen der Überlieferungsbildung“
- 28./29. Juni 2019: 40. [Bayerischer Heimattag](#) in Landshut zum Thema „Stadtregionen – Lebensräume der Zukunft“
- 17.-20. September 2019: 89. [Deutscher Archivtag](#) in Suhl zum Thema „RECHTSicher – Archive und ihr rechtlicher Rahmen“
- Tag der bayerischen Landesgeschichte wurde abgesagt.
- 18.-20.10.2019: 46. Tag der Landesgeschichte in Regensburg zur Thema „Länderparlamentarismus im 19. Jahrhundert“)
- 15.-17. November 2019: 58. Tagung [Südwestdeutscher Arbeitskreis für Stadtgeschichtsforschung](#) in Mannheim zum Thema „Stadt- und Erinnerungskultur“
- 24./25. April 2020: 53. Jahrestagung bayerischer Kommunalarchive in Regensburg

8) Verschiedenes (aktuelle Fragen, Anregungen, etc.)

Keine Beiträge der Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

Herr Dr. Stephan erklärt, dass Themen für die nächste (53.) Jahrestagung in Regensburg an den Arbeitskreis herangetragen werden können.

Herr Gehring erwirbt für die Wanderausstellung im Stadtarchiv Bamberg zum Jubiläum der Bamberger Verfassung.

Herr Dr. Stephan bedankt sich abschließend bei Michael Tröbs (Stadtarchiv Coburg) und Alexander Wolz (Staatsarchiv Coburg) für die Organisation sowie bei Jasmin Kambach (Stadtarchiv Nürnberg) für das Protokoll.